



Metis

Studie

Islamistischer Terrorismus

Nr. 44 | Oktober 2025

Metis Studien geben die Meinung der Autor*innen wieder. Sie stellen nicht den Standpunkt der Bundeswehr, des Bundesministeriums der Verteidigung oder der Universität der Bundeswehr München dar. Metis Studien richten sich an die politische Praxis. Sie werten Fachliteratur, Reports, Presstexte sowie Hintergrundgespräche mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Ministerien und Denkfabriken aus. Auf Referenzen wird verzichtet. Rückfragen zu Quellen können per Email an die Autor*innen gerichtet werden.

**Institut für
Strategie & Vorausschau**

Zusammenfassung

Der islamistische Terrorismus bleibt eine weltweite Bedrohung, verkörpert durch Gruppen wie den sogenannten Islamischen Staat und Al-Qaida. Aktuell liegt das Zentrum terroristischer Aktivitäten in Afrika, insbesondere in der Sahelzone. Neue Organisationsstrukturen, digitale Rekrutierung – auch von Jugendlichen

und Frauen – sowie flexible Anschlagstaktiken kennzeichnen den zeitgenössischen islamistischen Terrorismus. Für die nahe Zukunft zeichnen sich vier Szenarien ab: von lokaler Machtsicherung über kriminelle Hybridformen bis hin zu globaler Anschlagsplanung und virtuellen Kalifaten.

Globale Bedrohung

Islamistischer Terrorismus ist und bleibt eine der bedeutendsten globalen Bedrohungen des 21. Jahrhunderts. Idealtypisch verkörpert durch Organisationen wie Al-Qaida (AQ) und den sogenannten Islamischen Staat (IS) hat der islamistische Terrorismus sein zerstörerisches Potenzial global ausgebaut. So nimmt die Zahl der Anschläge seit Jahrzehnten kontinuierlich zu.

Trotz des Schwerpunkts der deutschen Sicherheits- und Verteidigungspolitik auf Landes- und Bündnisverteidigung darf die Bekämpfung des islamistischen Terrorismus nicht aus dem Fokus geraten, da sich seine Bedeutung in den kommenden Jahren eher noch verstärken dürfte. Diese Einschätzung basiert im Wesentlichen auf fünf Faktoren: 1. regionale Neuorientierung; 2. veränderte Organisationsstrukturen; 3. Rekrutierungstrends; 4. Anschlagstaktiken und -ziele; 5. gleichzeitige Konkurrenz und begrenzte Kooperation zwischen IS und AQ. Diese Faktoren konnten ihre Kraft nicht zuletzt deswegen entfalten, weil die internationalen Bemühungen zur Terrorismusbekämpfung angesichts der Rückkehr des zwischenstaatlichen Krieges in Europa nachgelassen haben.

Bestandsaufnahme

Im weltweiten Vergleich ist der islamistische Terrorismus seit den Anschlägen des 11. September 2001 der Terroristyp mit den höchsten Todeszahlen. Das liegt vor allem an Konfliktzonen wie dem Irak, Afghanistan und der Sahelregion, Syrien, Pakistan und Nigeria. Dort

agieren Gruppen wie IS, die Taliban und AQ (bzw. ihre Ableger). So waren die vier Terrororganisationen, die im Jahr 2024 für die meisten Todesfälle verantwortlich zeichneten, allesamt salafistisch-dschihadistische¹ Gruppen:

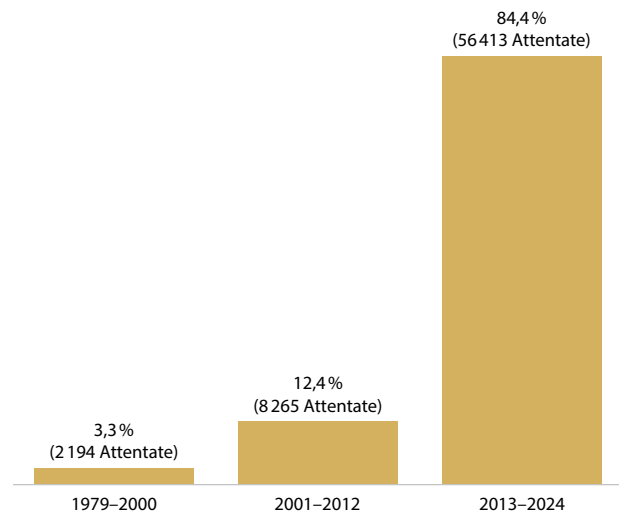


Abb. 1 Entwicklung des islamistischen Terrorismus weltweit 1979–2024 | <https://www.fondapol.org/>

¹ Dschihadismus ist eine gewalttätige Unterströmung des sunnitischen Salafismus, in der die Schaffung eines Staates angestrebt wird, der ausschließlich durch salafistische Auslegung des islamischen Rechts (*shari'a*) regiert wird und in dem Kriegsführung und Gewaltausübung religiös sanktioniert sind.

der IS, Jamaat Nusrat Al-Islam wal Muslimeen (JNIM), Tehrik-e-Taliban Pakistan (TTP) und al-Shabaab (vgl. Abb. 2). Es lässt sich ein Ringen um geographische Einflussphären insbesondere zwischen dem IS und den AQ zugeordneten Organisationen JNIM und al-Shabaab beobachten. Aber auch außerhalb der genannten Länder und Regionen verfügen die Gruppierungen über ein hohes Radikalisierungspotential, u. a. im Westen (wie bspw. die im Jahr 2025 von Einzeltätern verübten Anschläge im Namen des IS in New Orleans [14 Tote], München und Manchester [je 2 Tote] zeigen), und erweisen sich als äußerst widerstandsfähig gegenüber polizeilichen wie nachrichtendienstlichen und militärischen Abwehr- und Bekämpfungsmaßnahmen.

Die Vorläufer der heute agierenden salafistisch-dschihadistischen Organisationen entstanden in den späten 1970er Jahren. AQ dominierte in den 1990er Jahren und über den Anschlag am 11. September 2001 hinaus, wurde jedoch Mitte der letzten Dekade durch den IS als global bedeutendste Terrororganisation abgelöst. Nach der Ausrufung des Kalifats 2014 kontrolliert der IS in seinen Hochzeiten weite Teile Syriens und des Irak. Die irakischen Gebiete verlor er Ende 2017, die syrischen – mit Ausnahme eines kleinen Grenzgebiets – im März 2019. Seitdem gilt die Idee eines territorial verfassten islamischen Staates in der Region als gescheitert.

Es erstaunt daher wenig, dass IS und AQ seither (wieder) in scharfem Wettbewerb um geographische Einflussphären, Personal und Ressourcen stehen. Dabei hat sich der Fokus vom Nahen Osten auf den afrikanischen Kontinent und insbesondere in die Sahel-Region verlagert. Gemessen an den Zahlen (siehe Abb. 2) hat der IS seine Position als aktuell gefährlichste Terrororganisation gefestigt.

Regionale Neuorientierung

Konzentrierten sich terroristische Aktivitäten in den 2000er Jahren auf Afghanistan und den Irak sowie in den 2010er Jahren auf den Nahen und Mittleren Osten, so sind heute die Sahelzone (insbesondere Burkina Faso und Mali) sowie Somalia zum Epizentrum des islamistischen Terrorismus geworden. Während AQ mit seinen Ablegern al-Shabaab und JINM dort bereits vertreten war, so scheint aktuell der IS in der Sahelzone am schnellsten zu wachsen. Ermöglicht wird dies einerseits durch chronische Probleme der Region (politische Instabilität, lokale Missstände, wirtschaftliche Not, mangelhafte Regierungsführung); andererseits durch den Abzug westlicher Streitkräfte, die bis vor kurzem im Rahmen langjähriger Verteidigungsabkommen und umfangreicher Maßnahmen zur Terrorismusbekämpfung noch in der Region engagiert waren.

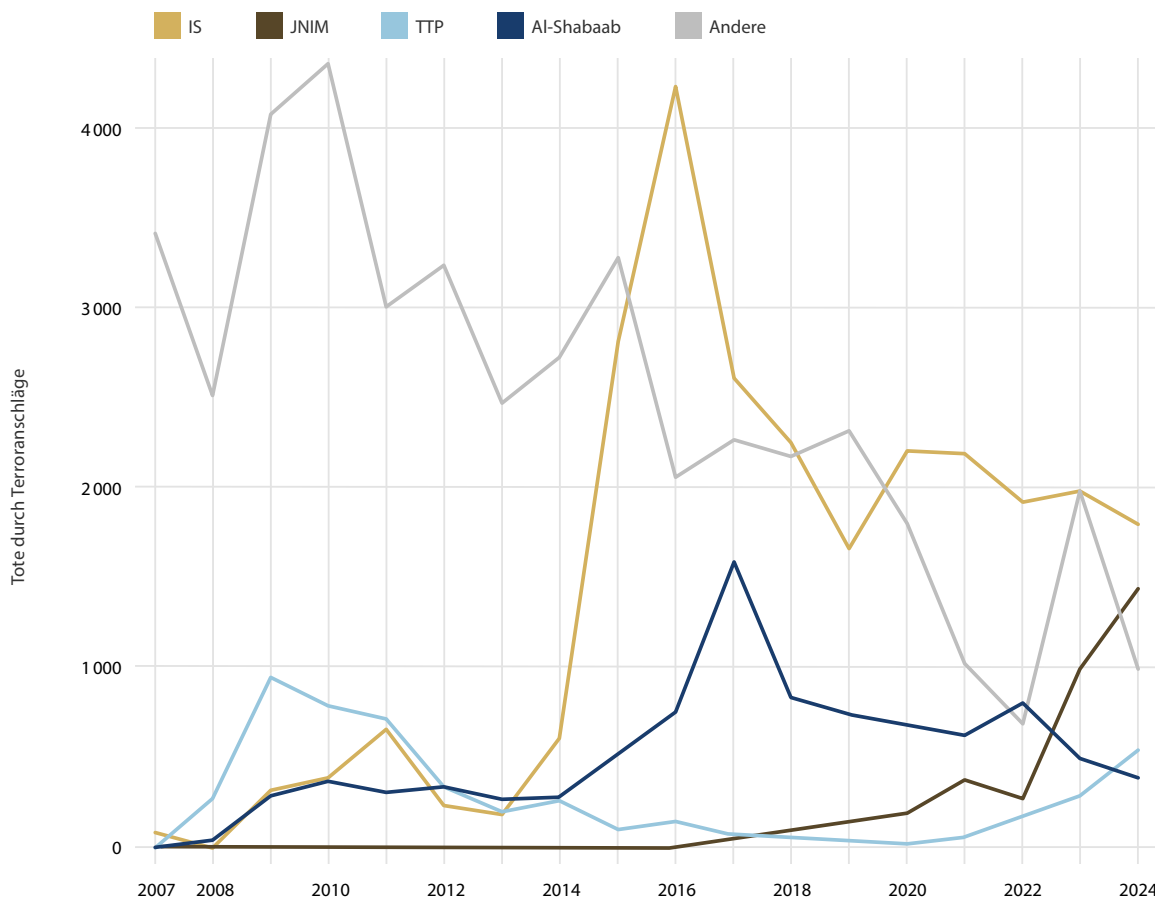


Abb. 2 Anschlagzahlen der vier global dominierenden Terrororganisationen | Quelle: <https://www.economicsandpeace.org/>

Was sich daraus ableiten lässt und für die Zukunft fest im Blick behalten werden sollte, ist die Strategie des IS – und auch AQ –, vor allem auf schwach kontrollierte Gebiete zu zielen. Während der IS versucht, Legitimität durch eigene Strukturen zu schaffen und bestehende Regierungssysteme mit Gewalt zu zerschlagen, unterstützt AQ stattdessen lokale Bewegungen über ein großes Netzwerk von Partnerorganisationen, um vor Ort eigene, neue Regierungsstrukturen zu etablieren.

Veränderte Organisationsstrukturen

Expert*innen diskutieren, ob der IS sich inzwischen zu einem dezentralisierten Netzwerk von verbundenen Ablegern entwickelt oder sich zu einer stärker global integrierten Organisation gewandelt hat. Eine Diskussion, die der über die veränderte Organisationsstruktur von AQ nach dem 11. September 2001 geführten ähnelt: der Wandel von einer zentralisierten, hierarchischen Organisation hin zu einem losen, dezentralen Netzwerk.

Es scheint plausibel, im Falle des IS von einem hybriden Modell auszugehen, in dem regionale Autonomie mit zentraler Kontrolle dynamisch ausbalanciert wird. Für Autonomie spricht einerseits, dass sich der IS in erster Linie auf ein fluides Netzwerk regionaler Ableger stützt, die mit einer größeren Handlungsautonomie als je zuvor operieren. Von

diesen ist der in Afghanistan angesiedelte IS-Khorasan der prominenteste, nicht zuletzt, da er als Urheber zahlreicher Anschläge u. a. in Afghanistan, Iran und Russland gilt. Zudem ist vom aktuellen, fünften Kalif des IS wenig mehr als sein Name Abu Hafs al-Hashimi al-Qurashi bekannt: Für die Operabilität und Schlagkraft eines Netzwerks ist die individuelle Person weniger wichtig als die ideologische Kontinuität. Andererseits spricht gegen Autonomie, dass durch das sogenannte *General Directorate of Provinces* des IS zentrale Kontrolle gewahrt wird: Wenig ist über dieses Organ bekannt, außer, dass es als übergeordnetes Kontrollgremium zu fungieren scheint, das sich um ideologische Kohäsion, operationelle Unterstützung und Finanzierungsmöglichkeiten der Ableger kümmert.

Ideologisch gesehen stützt sich der IS wie AQ auch auf die durch AQ in den 1990er Jahren politisch-ideologisch gewendete Idee, dass es eine globale muslimische Glaubensgemeinschaft (*Umma*) gibt. In dieser Interpretation ist jeder Muslim und jede Muslimin dazu verpflichtet, den Glaubensbrüdern und -schwestern in der Not beizustehen – auch durch Kampf. Kombiniert mit gruppenspezifischen Feindbildkonstruktionen entwickelt diese Vorstellung auch jenseits der jeweiligen Operationsgebiete enorme Strahlkraft. Dies zeigt sich insbesondere im virtuellen Raum.

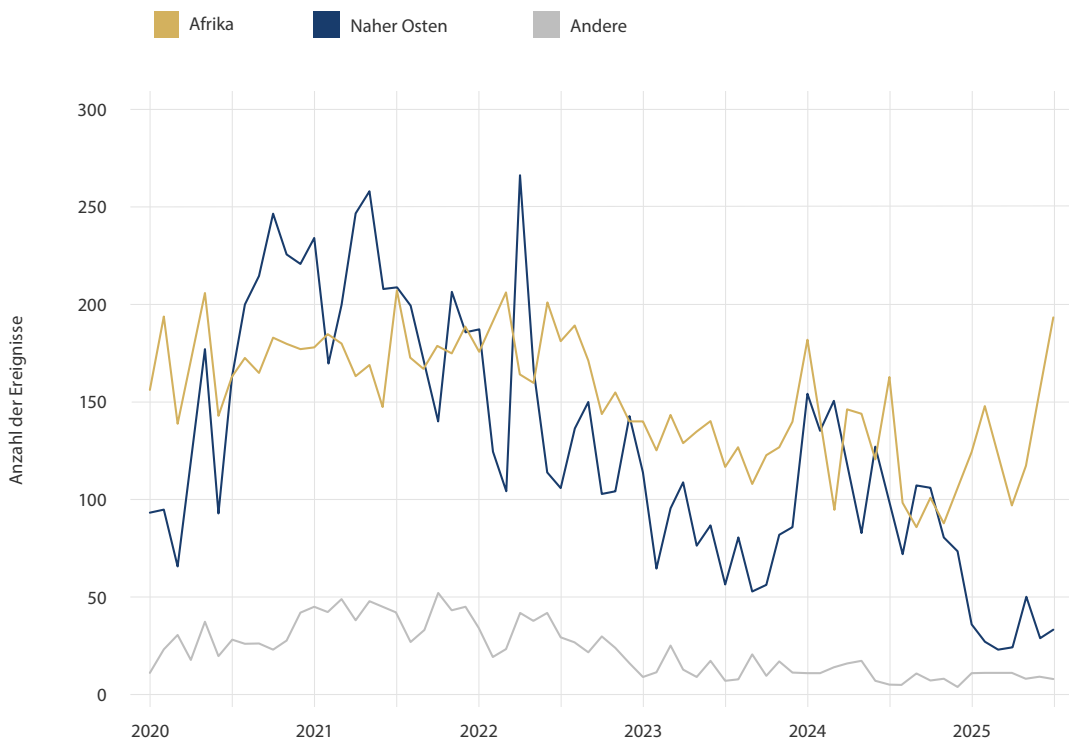


Abb. 3 Afrika als zentrales Anschlagziel des IS | Quelle: <https://acleddata.com/>



Rekrutierungstrends

Aktuell richten sich die Rekrutierungsstrategien des islamistischen Terrorismus im Westen vor allem auf Jugendliche. Dabei sind die digitalen Aktivitäten sowohl von IS als auch AQ zentral: Die Organisationen nutzen soziale Medien, Apps und verschlüsselte Messaging-Tools, um ihre Propaganda zu verbreiten, zu radikalieren und zu rekrutieren.² Jüngere Bevölkerungsgruppen sind hier besonders gefährdet, da sie online besonders aktiv und aufgrund ihres Alters besonders empfänglich für die Rekrutierungsaktivitäten von IS und AQ sind. So war 2024 etwa jeder fünfte Terrorverdächtige in zahlreichen westlichen Staaten unter 18 Jahren alt. Ein Beispiel: Eine Gruppe aus zwei 15-Jährigen (männlich und weiblich) und zwei 16-Jährigen (männlich und weiblich) plante im April 2024 im Namen des IS einen – vereitelten – Terroranschlag auf christliche und jüdische Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen, zu dem sie sich online verabredet hatten.

Eine wichtige Rolle spielen in diesem Kontext Frauen. Dschihadistische Gruppen sehen schon seit längerem einen strategischen Wert in der Mobilisierung von Frauen, sei es, um taktische Vorteile zu erzielen oder um die Zahl der Anhängerinnen zu erhöhen. Insbesondere der IS konnte Frauen als Propagandistinnen, Rekrutiererinnen und Täterinnen für sich gewinnen. Zwischen 2013 und 2018 reisten Hunderte von Frauen aus der ganzen Welt in die damaligen IS-Territorien und übten dort häusliche oder unterstützende logistische Funktionen aus. Frauen waren auch an der Durchsetzung der IS-Normen (z. B. in der rein weiblichen Al-Khansaa-Brigade) und gelegentlich an Kampfoperationen beteiligt. Boko Haram und IS in Westafrika nutzen Frauen als Selbstmordattentäterinnen.

Einen besonderen Fall stellen die Kinder dar, die unter der Herrschaft des IS systematisch indoktriniert wurden. Jungen wurden zu Kämpfern und Selbstmordattentätern ausgebildet, Kinder in brutalen Propagandavideos eingesetzt. Heute leben Zehntausende Frauen und Kinder, die ehemals dem IS angehörten, in Flüchtlingslagern wie al-Hol in Syrien. Diese Lager fungieren als potenzielle „Dschihad-Akademien“, in denen die Ideologie des IS weiterlebt. Wie mit diesen Frauen und Kindern weiter umgegangen wird (entweder durch Deradikalisierung oder durch Vernachlässigung), wird die Rekrutierungsmöglichkeiten des islamistischen Terrorismus in den kommenden Jahren stark beeinflussen. Die Rekrutierungsverlagerung auf die nächste Generation ist eine langfristige Investition in das Überleben der dschihadistischen Bewegung weltweit.

Anschlagstaktiken und -ziele

Neben Bombenanschlägen und bewaffneten Anschlägen als Taktik der Wahl findet sich eine der wesentlichen taktischen Veränderungen im islamistischen Terrorismus im Anschlag durch Einzeltäter oder Einzeltäterinnen und/oder kleine Zellen. Insbesondere in westlichen Ländern stellen – häufig online radikalisierte – Einzeltäter*innen die größte Bedrohung dar: 93 % der Terroranschläge im Westen in den letzten fünf Jahren wurden als Einzelat verübt. Diese Anschläge erfolgen häufig in Form von Messerattacken, Schießereien oder durch Fahrzeuge, die in Menschenmengen gesteuert werden. Sie bedürfen nur minimaler Vorbereitung.

Der Einsatz von Drohnen (bewaffnete Einwegeffektoren, Aufklärungs- und Überwachungsdrohnen) gehört seit geraumer Zeit zu den Anschlagstaktiken des islamistischen Terrorismus. Hier gilt der IS als Vorreiter, wie Videomaterial sowie aufgefundene Dokumente über Drohnenwerkstätten im Irak und in Syrien verriet. Dieses Know-how hat sich verbreitet: Bspw. steuerte 2024 eine mit dem IS verbundene Gruppe eine sprengstoffbeladene Drohne in ein Militärlager im Kongo. Es ist zu erwarten, dass weiterhin und vermehrt Drohnen für Aufklärungs- und Angriffszwecke genutzt werden.

Auch der Einsatz chemischer oder biologischer Substanzen sollte nicht aus dem Blick geraten, da der IS in Syrien und im Irak mit einfachen chemischen Kampfstoffen in Bomben experimentiert hat.

Bislang sind die offensiven Cyberfähigkeiten von AQ und IS begrenzt. Jedoch besteht die Möglichkeit, dass in Zukunft technisch versierte Personen – etwa durch Online-Radikalisierung – rekrutiert werden, um auch wirkungsvolle Cyberoperationen durchzuführen. Durch die allgemeine Verfügbarkeit von Large Language Models ist zudem die Schwelle zur Durchführung solcher Aktionen gesunken.

Anschlagsziele im Westen waren in den letzten Jahren von Einzeltaten bestimmt, die weniger Todesopfer forderten. Daneben versuchen die Organisationen weiterhin, „weiche“, aber symbolträchtige Ziele anzugreifen (etwa das Taylor-Swift-Konzert in Wien oder die Olympischen Spiele in Frankreich, beides 2024). Auch wenn weder IS noch AQ heute eine europäische Basis haben (über die der IS u. a. zum Zeitpunkt des Anschlags in Paris 2015 verfügte) und strenge Sicherheitsvorkehrungen die Durchführung groß angelegter Anschläge erschweren, darf das Restrisiko komplexerer, koordinierter Anschläge im Westen nicht außer Acht gelassen werden.

Die überwiegende Mehrheit der Opfer des Terrorismus (98 %) entstammt heute Konfliktgebieten, in denen dschihadistische Gruppen operieren. Obwohl Sicherheitskräfte und Militär vorwiegend Ziel von Angriffen sind, so sind Zivilist*innen in Ländern wie Mali, Somalia, dem Irak, Nigeria und Afghanistan am stärksten betroffen.

² Siehe „Die Delegitimierung des IS-Narrativs: Was sind die Strategien unserer Partner?“, Metis Studie Nr. 04 (Mai 2018).



Ein besonderes Ziel für den IS stellen die Lager und Gefängnisse im Nordosten Syriens dar, in denen ca. 8 500 mutmaßlich dem IS verbundene Kämpfer festgehalten werden. Deren Befreiung ist aufgrund ihrer Kampferfahrung für den IS von hohem Interesse. Verschiedentlich hat der IS daher Angriffe auf die Einrichtungen durchgeführt (bspw. auf das al-Sina'a Gefängnis in der syrischen Stadt al-Hasakah im Januar 2022).

Gleichzeitige Konkurrenz und begrenzte Kooperation zwischen IS und AQ

Seit sich der IS 2014 von AQ abgespalten hat, rivalisieren beide Organisationen um die Führung im globalen Dschihad. Die Konkurrenz ist auf strategische und ideologische Differenzen zurückzuführen: Während AQ lange den Schwerpunkt auf Angriffe gegen den „fernen Feind“ (den Westen) legte und pragmatische Allianzen mit lokalen islamistischen Gruppen einging, errichtete der IS unverzüglich ein Kalifat und ging mit großer Brutalität gegen alle Andersdenkenden (einschließlich sunnitischer Muslim*innen) vor.

Heute gibt es situationsbedingt zwar lokale Zusammenarbeiten zwischen IS und AQ, aber aller Voraussicht nach bleiben beide separate Entitäten. Es ist denkbar, dass beide Gruppen gleichzeitig wachsen, wenn die globalen Bedingungen den Dschihadismus begünstigen. Das Zusammenspiel zwischen IS und AQ wird die Art der Bedrohung maßgeblich prägen: ob also die Terrorismusbekämpfungskräfte einem gespaltenen, geschwächten Feind oder vielmehr einer wiedererstarkten und geschlossenen Bewegung gegenüberstehen.

Vorausschau

Wie wird sich der islamistische Terrorismus, genauer IS, AQ und ihre Ableger, in den kommenden fünf Jahren mit Blick auf die genannten fünf Einflussfaktoren entwickeln? Vier Szenarien für die Zeit bis 2030 sind plausibel.

1. Lokale Emiratsbildung

In diesem Szenario konzentrieren sich IS- und AQ-Ableger darauf, dauerhafte lokale und regionale Regierungsstrukturen in schwachen Staaten und Gebieten aufzubauen. In der Sahelzone, am Horn von Afrika und in Teilen Afghanistans errichten die Gruppen semi-permanente „Emirate“, die Justiz, soziale Dienste und wirtschaftliche Möglichkeiten bieten und dabei extreme Wetterereignisse, Ressourcenkonflikte und die Schwäche staatlicher Strukturen ausnutzen. Frauen und Kinder werden für Unterstützungs- und Logistikaufgaben gewonnen, Jungen aktiv für den Kampf ausgebildet. Die Taktik besteht vorwiegend in Angriffen auf lokale Sicherheitskräfte, Sabotage der Infrastruktur und selektivem Terror gegen rivalisierende Fraktionen oder als feindlich eingestufte Gemeinschaften. Die Zahl der

Todesopfer bleibt in den Gebieten der Emiratsbildung anhaltend hoch, die internationalen Anschläge nehmen ab. Trotz Wettbewerb verhandeln IS- und AQ-Ableger zuweilen Nichtangriffspakte oder begrenzte Zusammenarbeit. Die internationalen Reaktionen bestehen zunehmend in Fernunterstützung, Sanktionen und humanitären Interventionen statt in direkten (militärischen) Einsätzen.

2. „Organisierter krimineller islamistischer Terrorismus“

In diesem Szenario verschwimmt die Unterscheidung zwischen islamistischem Terrorismus und transnational organisierter Kriminalität noch weiter als bisher, da sowohl IS- als auch AQ-Ableger sich unter dem Druck gezielter Bekämpfung ihrer Finanzierung und Führung weiter in Kleinstzellen und kriminelle Netzwerke aufteilen. Ableger in Afrika, Südasien und der Levante verlagern ihren Schwerpunkt von groß angelegten Operationen hin zur Finanzierung durch illegalen Handel (Menschen, Wildtiere, Gold, Drogen), Cyberkriminalität und Entführungen. Frauen und Kinder werden als (Geld-)Kurierinnen sowie zu Propagandazwecken strategisch genutzt. Die Angriffstaktiken zielen weniger auf die Verbreitung von Angst und Schrecken, sondern stehen oft im Zusammenhang mit kriminellen, profitorientierten Aktivitäten. Trotz des Rückgangs ideologisch motivierter Anschläge mit vielen Opfern und einem generellen Rückgang der Todesopferzahlen insbesondere in Afrika, Südasien und der Levante bleiben die Regionen instabil. Der Wettbewerb zwischen dem IS und AQ ist lokal begrenzt und transaktional. Allianzen formieren und lösen sich je nach lokal gelagerten Interessen.

3. Internationale Ausbreitung

Spektakuläre Anschläge mit vielen Opfern in großen urbanen Ballungszentren durch islamistische Terroristengruppen, insbesondere durch Ableger wie den IS-Khorasan, bilden den Kern des dritten Szenarios. Die Gruppen nutzen ihre großen Fortschritte in der Drohnentechnologie, der verschlüsselten Kommunikation und der Verbreitung kommerzieller Dual-Use-Technologien, um spektakuläre Anschläge auf Sportveranstaltungen, Konzerte und Verkehrsknotenpunkte in Europa, Russland und Südostasien zu verüben. Die Rekrutierung findet vorwiegend online statt, wo maßgeschneiderte Propaganda (lokal, inspiriert von Popkultur, mit geschlechtsspezifischen Botschaften) gezielt unzufriedene Jugendliche, Frauen und Kinder anspricht. Frauen treten zunehmend als operative Unterstützerinnen und Attentäterinnen auf, wobei sie Sicherheitslücken ausnutzen, die aufgrund von geschlechtsspezifischen Stereotypen bestehen. Die Zahl der Todesopfer steigt sprunghaft an und führt zu weltweiten Maßnahmen der Terrorismusbekämpfung.



Regionale Ableger von AQ versuchen, diese Gegenreaktion zu nutzen, indem sie sich als „moderate“, gewaltlosere Alternative in regionalen Kontexten (off- und online) anbieten. Der Wettbewerb zwischen IS und AQ spitzt sich stark zu, wobei beide Gruppen darum wetteifern, die Verantwortung für wirkmächtige Operationen zu übernehmen.

4. Renaissance im virtuellen Kalifat

Eine vermehrte Anwendung verschlüsselter, dezentralisierter sozialer Medien und Technologien für virtuelle Vermögenswerte ermöglicht es IS und AQ in diesem Szenario, Online-„Zufluchtsorte“ zu schaffen. Diese digitalen Räume werden zu zentralen Orten für Rekrutierung, ideologische Schulung, operative Planung und Spendensammlung. KI-gestützte Propaganda radikalisiert eine neue Generation globaler Anhängerinnen und Anhänger, darunter viele Minderjährige, von denen einige (nach vollständiger Online-Radikalisierung)

Anschläge als Einzeltaten verüben. Insgesamt sind Anschläge in der realen Welt seltener, sie werden jedoch von verstreuten Einzeltäter*innen sowie Kleinstzellen gestützt und verübt, die Kryptowährungen und Online-Marktplätze zur Beschaffung von Waffen und Materialien nutzen. Die Zahl der Todesopfer schwankt, wobei wenige Cyber- oder Hybridangriffe international für erhebliche Unruhe sorgen. IS und AQ konkurrieren um die digitale Vorherrschaft, wobei sich IS-Khorasan und ausgewählte AQ-Ableger zu einflussreichen virtuellen „Marken“ entwickeln.

Eines eint die skizzierten Szenarien: Der islamistische Terrorismus zeichnet sich vor allem durch Persistenz aus. Das zeigt sich an der beschriebenen Verlagerung auf die nächste Generation dschihadistischer Anhänger und der zunehmenden Anwerbung von Anhängerinnen. AQ und IS spielen „the long game“.

IMPRESSUM

Herausgeber

Metis Institut
für Strategie und Vorausschau
Universität der Bundeswehr München
Web: metis.unibw.de
Bluesky: [@metis.unibw.de](https://bsky.app/profile/@metis.unibw.de)

Autorin

Prof. Dr. Eva Herschinger
metis@unibw.de

Creative Director

Christoph Ph. Nick, M.A.
Zum Staunen* | zum-staunen.de

Lektorat, Layout, Design

Zum Staunen* — WissKomm Kreativstudio

Bildnachweis

Titel:
Photo von Luismi Sánchez auf Unsplash

ISSN-2627-0587

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons Lizenz** vom Typ
Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0
International zugänglich.

